



1808

# Die Geschenke

Charlotte von Ahlefeld

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Ahlefeld, Charlotte von, "Die Geschenke" (1808). *Poetry*. 302.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/302](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/302)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Die Geschenke

Um in der Ferne meiner zu gedenken,  
Bedarfst Du wohl der äussern Zeichen nicht.  
In Deiner Brust unsterblich mich zu denken,  
Macht mir Dein Schwur zur ewig heil'gen Pflicht,  
Und doch darfst Du die Gaben nicht verschmähen,  
Womit ich wünsche Dich geschmückt zu sehen.

106 So nimm den Ring von meinem Haar umgeben  
Und lass ihn nie von Deiner theuern Hand;  
Er sei Dein Talisman im wilden Leben,  
Und der Erinnerung goldnes Unterpfand;  
Und auch noch dann wenn jede Hoffnung schwindet,  
Sei er der Kreis, der magisch uns verbindet.

Und nimm die Uhr, die Dir mit leisem Schlage  
Verklungne Stunden wiederholen kann;  
Ach hätte sie die Macht, vergangne *Tage*  
Uns zu erneun, wie kostbar wär' sie dann!  
Doch an die Flucht der Zeit darf sie Dich mahnen,  
Und eine bessre Zukunft wird Dir ahnen.

Die Nadel nimm, geziert mit Edelsteinen,  
Und trage sie an Deiner treuen Brust.  
Sie wird der Welt als leerer Schmuck erscheinen,  
Denn fremd ist ihr die schmerzlich süsse Lust,  
Womit die Liebe sucht, in holden Bildern  
Der reinen Gunst, des Scheidens Weh zu mildern.

107 Bewahre heilig, was ich Dir gegeben,  
Denn ach – wer weiss, ob wir uns wiedersehn,  
Ob unsre Wege durch das weite Leben  
Nicht nach *verschiednen*, öden Zielen gehn,  
Wo fern von Dir, in still verschwiegnen Thränen,  
Mich heimlich aufzehrt meines Herzens Sehnen.

So nimm sie denn, die freundlichen Geschenke,  
Die Dir des Abschieds dunkle Stunde bringt.  
In der Erinn' rung theure Schatten senke  
Den nassen Blick, wenn Dich der Gram bezwingt,  
Dann wird mein Bild Dich liebevoll umschweben,  
Und die Vergangenheit auf's neue Dir beleben.

108